

Inhaltsverzeichnis zum Tagungsband

Zu den unterstrichen und rot gedruckten Kapiteln des Tagungsbands sind in diesem Dokument Informationen enthalten. Zu den übrigen Kapiteln liegen keine Texte in elektronischer Form vor.

Kapitel

- 0 Programm, Lageplan, Auswertungsbogen, Teilnehmerliste,
Exkursionsbetriebe

Montag, 08.03.04

- 1 Begrüßung und Einführung
Genetik und Zucht
Biogeflügel in Regionen Europas

- 2 Podiumsdiskussion
Perspektive 100 % Bio – was ist zu tun?

Dienstag, 09.03.04

- 3 AK I: Tiergesundheit und alternative Heilmethoden
4 AK II: Junghennenaufzucht
5 AK III: Qualitätssicherung – was ist notwendig und machbar?
6 AK IV: 100 % Biofutter selbst gemischt
7 AK V: Kosten und Arbeit richtig einschätzen
8 AK VI: Puten- und Hähnchenmast

Mittwoch, 10.03.04

- 9 [Fachinformation für Bio-Geflügelhalter](#)
Markt und Absatz – Podiumsdiskussion
- 10 Sponsorenbeilagen

Montag, 08.03.04

Begrüßung und Einführung

- 13:00 Wolfgang Reimer, Bundesministerium für Verbraucherschutz,
Ernährung und Landwirtschaft
Thomas Dosch, Bioland Bundesvorstand
- 13:30 „Ökologische Geflügelhaltung – ein mutiger Blick nach vorn“
Prof. Dr. Ute Knierim, UNI Kassel-Witzenhausen,
Fachgebiet Angewandte Nutztierethologie

Genetik und Zucht

- 14:15 „Ökologische Geflügelzucht – Stand und Perspektiven“
Dr. Anita Idel, Berlin
Projektkoordination Tiergesundheit & Agrobiodiversität
- 15:00 Kaffee und Kuchen

Biogeflügel in Regionen Europas

- 15:30 „Ökologische Geflügelhaltung in Polen“
Chris Schmitz, EKOLAND
- 16:00 „Ökogeeflügelhaltung in Ungarn“
Wil van Eijsden, Organic Valley Kft, Ungarn
- 16:30 „Marktsituation der österreichischen Biogeflügelhaltung“
Walter Iber, Fa. Lugitsch, Feldbach, Österreich
- 17:15 Legegemeinschaft „Die Biohennen“
bayerische Bioland-Eiervermarktung
Walter Höhne, CW Öko Ei, Vohburg
- 18:00 Abendessen

Montag, 08.03.04

19:00

Podiumsdiskussion

Perspektive 100 % Bio – was ist zu tun?

100 % Biofütterung

Prof. Robby Andersson, FH Osnabrück

100 % Ökologische Haltung und Tierschutz

Dr. Jutta Berk,

FAL Institut f. Tierschutz und Tierhaltung, Celle

100 % Tiergesundheit

Dr. Wolfgang Kruse, Fachtierarzt Geflügel, Rot am See

100 % Bio-Tierzucht

Dr. Klaus Damme, Bayer. Landesanst. f. Landw., Kitzingen

100 % Ökologische Standards

Willy Baumann, Öko-Marketing, Schweiz

100 % Verbrauchererwartungen

Heidemarie Krause-Böhm, Verbraucherzentrale Bayern

21:00

Gemütlicher Teilnehmernaustausch mit Eierlikör und open end

Dienstag, 09.03.04

09:00 – 10:30 Vorträge

10:30 – 10:45 Kaffee / Tee-Pause

10:45 – 12:00 Diskussion

Lehrsaal 5 im Gästehaus 5 (hinter dem Speisesaal)

AK I: Tiergesundheit und alternative Heilmethoden

Moderation: Vera Kuprat

Hygienemanagement bei Legehennen- Empfehlungen aus der Praxis

Dr. Ute Knust, Bio-Geflügelhof Eskildsen, Deersheim

Dauerhafte Erhaltung der Tiergesundheit bei Freilandhaltung –
Erfahrungen aus den Niederlanden

Berry Reuvekamp,

Praktikonderzoek van de Animal Science Group te Lelystad

Naturheilverfahren für Biogeflügel

Heidegret Mayer, Tierheilpraktikerin, Gerabronn

Dienstag, 09.03.04

09:00 – 10:30 Vorträge

10:30 – 10:45 Kaffee / Tee-Pause

10:45 – 12:00 Diskussion

kleiner Saal im Seminargebäude oben (neben der Rezeption)

AK II: Junghennenaufzucht

Moderation: Martin Horneber

Bestandsaufnahme der ökologischen Junghennenaufzucht in
Deutschland

Güde Martensen, Bärbel Meyer zu Müdehorst,
UNI Kassel Witzenhausen

Marktsteuerung bei Junggeflügel

Susanne Büsser, Bio Suisse, Schweiz

Hennen selber aufziehen

Dieter Greve, Bioland-Landwirt, Schülp

Christiane Keppler, LVA Neu-Ulrichstein

Dienstag, 09.03.04

09:00 – 10:30 Vorträge

10:30 – 10:45 Kaffee / Tee-Pause

10:45 – 12:00 Diskussion

Lehrsaal 1 im Gästehaus 1 (über der Durchfahrt)

AK III: Qualitätssicherung – was ist notwendig und machbar?

Moderation: Jan Plagge

Qualitätssicherung durch Isotopenanalyse

Jörg Lickfett, Agroisolab GmbH, Lauenburg

Biophotonenanalyse bei Eiern zur Unterscheidung der Haltungsformen

Jürgen Mehlhase, Biophotonik, Neuss

Qualitätssicherung für Ökofuttermittel nach der VO (EG) 223/2003

Boris Liebl, FIBL Deutschland e.V., Frankfurt

Das Bioland Qualitätssicherungssystem für Futtermittel

Reinhard Langerbein,

Fachstelle Qualitätssicherung Bioland e.V.

Dienstag, 09.03.04

09:00 – 10:30 Vorträge

10:30 – 10:45 Kaffee / Tee-Pause

10:45 – 12:00 Diskussion

großer Saal im Gästehaus 1

AK IV: 100 % Biofutter selbst gemischt

Moderation: Thomas Ingensand

Rohproteinqualität in Biofuttermitteln

Sonja Wlcek, Ernte-Verband, Österreich

Futter selber erzeugen und mischen

Dr. Friedhelm Deerberg, Die Ökoberater, Teistungen

Rudolf Joost Meyer zu Bakum, Bioland-Landwirt und

Mischfutterhersteller, Melle

Biofuttermitteln für Aufzucht u. Legehennen

Willy Baumann, Ökomarketing GmbH, Schweiz

Dienstag, 09.03.04

09:00 – 10:30 Vorträge

10:30 – 10:45 Kaffee / Tee-Pause

10:45 – 12:00 Diskussion

Lehrsaal 3 im Seminargebäude (neben Rezeption)

AK V: Kosten und Arbeit richtig einschätzen

Moderation: Karl Kempkens

Rechnet sich die Mauser?

Jos Fransen, Fa. Reudink, Niederlande

Erste Erfahrungen mit Betriebszweiganalyse (BZA-Biohuhn) in NRW

Jutta van der Linde, Landwirtschaftskammer NRW

Betriebszweiganalyse Legehennen

Tanja Schnell, Bioland-Betrieb

Legehennen im Mobilstall – eine betriebswirtschaftliche Alternative

Ludwig Dinzinger, TU München, Versuchsstation Viehhausen

Dienstag, 09.03.04

09:00 – 10:30 Vorträge

10:30 – 10:45 Kaffee / Tee-Pause

10:45 – 12:00 Diskussion

Rotunde im Gästehaus 1 (neben der Kirche)

AK VI: Puten- und Hähnchenmast

Moderation: Stefan Rettner

Erfahrungsbericht zur Freilandhaltung mit Kelly-Bronceputen

Dr. Martin Bohn, Freiland Puten Fahrenzhausen GmbH

[Bronceputen im kostengünstigen Rundholzstall](#)

[Martin Ritter, Naturland-Betrieb, Ostheim, Rhön](#)

Hähnchenmast professionell im Nebenerwerb

Holger Weller, Bioland-Betrieb, Bergkirchen

[Hygiene und Prophylaxe in der biologischen Hähnchen- u. Putenmast](#)

[Alain Foulmann, Geflügelfachtierarzt, Wallhausen](#)

Mittwoch, 10.03.04

Fachinformation für Bio-Geflügelhalter

09:00 Zusammenfassung der Arbeitskreis-Ergebnisse im Plenum

09:50 Aktuelles aus der Biogeflügelforschung?
Dr. Friedhelm Deerberg, Die Ökoberater, Teistungen

10:10 [Das Wissenschaftsmodul Oekolandbau.de – praktischer Nutzen für Praxis und Beratung](#)
[Florian Gerlach, FIBL Deutschland e.V., Frankfurt](#)

10:30 Kaffee / Tee-Pause

Markt und Absatz

11:00 Podiumsdiskussion:
Der Weg zu mehr Bio-Geflügelprodukten –
Kosten senken und Premium-Qualität anbieten-
wie geht das?

Ernst Wirthensohn, Produktmanager „Von hier“ f. Feneberg

Jens Eskildsen, Fa. Eskildsen

Werner Manglus, Bioland-Ei-GmbH

Walter Höhne, Die Biohennen

Josef Vest, Bioland-Direktvermarkter, Aufhausen

12:30 Tagungsauswertung

13:00 Mittagessen

14:00 Tagungsende öffentlicher Teil

Betriebsspiegel DÄUBER

Rolf & Elisabeth Däuber
Langenburgerstr. 2
74542 Braunsbach
OT. Jungholzhausen

Jungholzhausen den, 25.02.04

Betrieb wurde 1987 mit 6,5 ha Gesamtfläche auf Ökologischen Landbau (Bioland)umgestellt.
Beginn der Legehennenhaltung ca. 1989 mit 50 Legehennen.
Im Laufe der Jahre wuchs unser Betrieb zu seiner heutigen Größe.

33 ha Landwirtschaftliche Nutzfläche davon ca. 30 ha Ackerbau
Ca. 40% Leguminosen, 60% Getreide, Versuche mit Sonnenblumen und sonstigen
Sonderkulturen.
ca. 2250 Legehennenplätze andere Tiere sind kaum oder nur sporadisch und in sehr kleinen
Mengen vorhanden.(Schweine, Rinder, Hasen und Gänse)

Die Legehennen werden in 2 Ställen mit 2000 und 250 gehalten.
Stall mit 2000: Volierenstall mit Kaltscharrraum und Auslauf. Baujahr 1998
Stall mit 250: Bodenhaltung mit Kaltscharrraum und Auslauf. Baujahr ca. 1950
Ausweichstall mit 170 Plätzen: Bodenhaltung mit Auslauf Besatzdichte: 4,3 Hennen /m²
Baujahr 1798

Vermarktung der Eier:
Ca. 50 % über Großhandel (CW Öko Ei)
Ca. 50 % über Einzelhandel , Naturkost und Hofläden.

Unser AK Besatz liegt bei ca. 1 voll AK
Aufgegliedert in ca. 50% Ehefrau, 35% Ehemann, 5% Oma und 10 % Kinder

Wegbeschreibung:
A6 Ausfahrt Wolpertshausen Ilshofen
Richtung Langenburg fahren. Sie fahren durch folgende Ortschaften gerade aus
-> Hörlebach -> Obersteinach-> Neselbach. Hier Richtung Künzelsau fahren.
d.h. auch gerade aus. (Langenburg würde rechts abzweigen) nach ca. 1 km links
Richtung Jungholzhausen abzweigen. In Jungholzhausen letzter Hof links
Zwei Sandsteinpfeiler markieren die Hofeinfahrt .

Rolf Däuber

Betriebsspiegel BRUNNENHOF, von Wistinghausen - Noz

Brunnenhof (DEMETER)
Familie von Wistinghausen - Noz
Hohe Straße 25
74653 Künzelsau
OT. Mäusdorf

Vermarktung:
Tel: 07940 – 2270
Fax: 07940 – 4911

Landwirtschaft:
Tel: 07940 – 937331
Fax: 07940 – 937333
Homepage: www.gefluegelvombrunnenhof.de
E-Mail: info@gefluegelvombrunnenhof.de

Vollerwerb
LN 21,64 ha (18,56 ha Acker, 3,08 ha Wiese)
Ackerbau: 14,39 ha Weizen, Hafer, Triticale, 3,17ha Klee gras
5 Kooperationsbetriebe: ca. 25ha Weizen, Erbsen, Hafer

Tierhaltung:
6 Mutterkühe + Nachzucht
1 Zuchtbulle
3.000 Mastputen (Folienhaus + Freilandhaltung)
5.000 Masthähnchen
400 Gänse (Weidemast)

Eigene Aufzucht, Mast, Schlachtung, Zerlegung und Verpackung

Direktvermarktung
Verkaufsstelle am Hof

Angebot:
Rindfleisch und Geflügel

08.03.2004 8. Internationale Bioland Geflügeltagung Gerolfingen

Dr. Wolfgang Kruse Fachtierarzt für Geflügel.
Bebenburger Weg 30, 74585 Rot am See

Podiumsdiskussion

Perspektive 100 % Bio

Tiergesundheit

Diskussionsthesen.

Grundsätzlich unterscheidet sich Biogeflügel genetisch nicht wesentlich von konventionell gehaltenen Tieren, teilweise sind es die selben Herkünfte.

Unterschiede bestehen jedoch in Fütterung Haltung und medizinischer Versorgung.

Die Tiere sind grundsätzlich für die selben Krankheiten anfällig.

Aufgrund eingeschränkter Behandlungsmöglichkeiten (nur eine Behandlung mit antibiotischen Wirkstoffen bei Mastgeflügel, eingeschränktes Wirkungsspektrum bei der Therapie, verlängerten Wartezeiten), kann der Verlauf zu deutlich höheren Verlusten führen.

Wenn aufgrund von Behandlungen der Biostatus nicht mehr erfüllt wird, kann dies genauso, wie ein hoher Tierverlust, oder verminderte Leistung zum wirtschaftlichen Ruin führen. Hier muss auch der Tierschutz beachtet werden.

Eine komplette Durchführung eines angemessenen Impfprogrammes muss möglich sein.

Weiter können Krankheiten durch andere Haltungsbedingungen entstehen zum Beispiel Parasitosen bei Freilaufhaltung.

Unbefestigte Böden, oder stehende Gewässer stellen ein erhöhtes Infektionsrisiko dar, ebenso der Kontakt mit Wildvögeln.

Ausweichmöglichkeiten z.B. Wechsellauslauf müssen in Betracht gezogen werden, bedingen aber erhöhten Aufwand von Flächen, Arbeit und Ausrüstung.

Ungelöst ist das Problem der Schwarzkopfkrankheit in allen Haltungsformen.

Eine natürliche Umgebung kann den Tieren bei wirtschaftlicher Nutzung nicht geboten werden.

Nicht bedarfsgerechtes Futter kann Minderleistung und Krankheiten mit erhöhten Verlusten bewirken. Besonders große Auswirkungen bestehen in der Putenaufzucht, aber auch die Legehennenhaltung ist hier nicht unproblematisch.

In der Bioproduktion wirkt sich das Fütterungsverbot von tierischen Eiweißträgern noch gravierender aus, als in der konventionellen Haltung, da das Futter nicht durch Einsatz synthetischer Aminosäuren aufgewertet werden kann.

Die nicht zugelassene Schnabelbehandlung bewirkt besonders bei Puten erhöhte Verluste durch Kannibalismus. Auch hier sind Tierschutzaspekte zu beachten. Ausgleich durch Fluchtmöglichkeiten hat nur teilweisen Erfolg.

Ing. B.F.J. Reuvekamp, Ir. Th.G.C.M. Fiks - van Niekerk en Dr. W.J.M. Landman
Berry Reuvekamp en Thea Fiks - van Niekerk zijn onderzoekers bij het
Praktijkonderzoek van de Animal Sciences Group (PO-ASG) te Lelystad. Wil
Landman is dierenarts, specialist pluimveegezondheid bij de Gezondheidsdienst voor
Dieren (GD) te Deventer.

B.F.J. (Berry) Reuvekamp
Praktijkonderzoek-ASG
Postbus 2176
Runderweg 6
8203 AD Lelystad
Telefoon: 0320 29 35 58
Email: Berry.Reuvekamp@wur.nl

Dauerhafte Erhaltung der Tiergesundheit bei Freilandhaltung - Erfahrungen aus den Niederlanden

Biobetriebe mit Hühnerhaltung haben häufig Probleme bzw. Belastungen mit
Salmonellen, Campylobacter, Verwurmung und **Brachyspira**. Dies ist das Ergebnis
einer Praxisuntersuchung auf Biobetrieben.

De monitoring – Die Untersuchung

Das Projekt war eine Zusammenarbeit der PO (PO-ASG= Praktijkonderzoek van de
Animal Sciences Group) mit der GD (GD= Gezondheidsdienst voor Dieren). Die
Arbeitsgruppe hat mit einer Kommission die zu untersuchenden Gegebenheiten von
19 Biobetrieben festgelegt. Dazu wurden einerseits die Standards für den Stall, das
Haltungssystem, die Rasse, die Richtlinien, Management (Futter, Wasser, Auslauf).
Andererseits wurden auch die Verluste und der Medikamenteneinsatz notiert und,
zusätzlich Blut- und Kotproben genommen. Als Referenz sind 17 Betriebe mit
Käfighaltung parallel beprobt worden.

Biologische koppels – Biologische Gruppen

Die Arbeitsgruppe hat 47 Herden von 19 verschiedenen Betrieben untersucht. Die
Herdengröße lag im Schnitt bei 1.840 Tieren (von 80 – 5.400). Am häufigsten wurden
Bovans GL und Nera eingestallt (16 Gruppen. Aber auch ISA braun mit 5 Gruppen
war recht gut vertreten. In 8 Gruppen wurde auch Hähne gehalten. Bei 6 Gruppen
waren die Schnäbel touchiert. Bei 33 Gruppen war dies nicht der Fall und bei 8
Gruppen ist es nicht bekannt.

Biologische bedrijven – Biologische Betriebe

Die Ställe wurden zu 70 % natürlich belüftet. Im Mittel besteht der Boden zu 41 %
aus einem Drahtboden. Es wird Stroh als Einstreu gebraucht und regelmäßig
nachgestreut. Mehrheitlich (63 %) steht ein Einstreunest zur Verfügung, wird offenes
Wasser auf der Kotgrube angeboten und wird eine Futterkette verwendet. Ein Teil
der Betriebe (23%) hat einen überdachten Auslauf. Der Außenauslauf ist
überwiegend begrünt, und in 40 % der Fälle wird eine Form von Wechselbeweidung
durchgeführt. Die meisten Hennen bekommen Mehlfutter. Dabei wird sowohl im Stall
als auch im überdachten Auslauf gefüttert. Im Außenauslauf wird bei 61 % der

Gruppen nicht beigefüttert. 17 von den 19 Betrieben halten noch andere Tiere. Das sind Kühe, aber auch Schweine, Ziegen, Katzen und Hunde.
Etwas mehr als die Hälfte der Betriebe hat angepasste Hygienevorschriften in Form von Betriebskleidung und Schuhen.

Resultaten mest- en bloedonderzoek GD – Ergebnisse der Kot- u. Blutuntersuchung

Die GD hat am Ende der Aufzucht und der Legeperiode Mist und Milbenproben genommen von 10 Gruppen. Bei den Kotproben kam kein Unterschied mit Salmonellenbelastungen vor, wohl gab es bei den Blutuntersuchungen Unterschiede. Dabei muss gesagt werden das 20 % der betroffenen Betriebe geimpft waren gegen Salmonellen. In Zukunft sollen alle Gruppen im Rahmen eines Bestandsprogramms geimpft werden.

Aus den Kotproben ging hervor, dass Biohennen häufiger belastet sind mit *Campylobacter* und mehr verwurmt sind als Käfighennen. Weiter scheint *Brachyspira* spp. bei Biohennen mehr vorzukommen. Von diesem Erreger gibt es mehrere Arten, die bei Legehennen zu Darmerkrankungen führen können. Dadurch, dass Biohennen mit ihrem eigenen Mist in Kontakt kommen, ist die Möglichkeit, sich mit Würmern und *Brachyspira* spp. zu infizieren weit größer.

Weiterhin kam heraus, dass Biohennen mehr Kokzidien vorkommen, die aber nicht in jeden Fall zu einem Ausbruch einer Kokzidiose führen müssen.

Uitval en pikkerij – Verluste und Federpicken

Aus dem Abschlussbericht geht hervor, dass die durchschnittlichen Verluste bei Biohennen bei 11,4% liegen. Diese schwanken von 0 – 21 %. Der Anteil Verluste durch Federpicken lag im Schnitt bei 1,7 % (von 0 bis 15 %). Die Hälfte der Gruppen hatte Ausfälle durch Kannibalismus, davon hatten aber ein Viertel nur Verluste von weniger als 1 % zu verzeichnen. Andere Ursachen sind natürliche Feinde (Fuchs, Habicht, Bussarde), Erdrücken und Krankheitsprobleme.

Ziektes en hun frequentie – Krankheiten und ihre Häufigkeiten

In 34 % der Gruppen traten keine Krankheiten auf. Bei 15 von 47 Gruppen trat eine Krankheit auf, häufig Coli, Verwurmung, oder IB. Auch Darmprobleme kamen vor. Meistens als Folge von *Brachyspira* spp.. Kokzidiose kam nur einmal vor. Bei 13 Gruppen traten mehr als eine Krankheit auf.

Die angewandten Behandlungen bestanden einerseits aus Medikamenten (Oxytetracycline gegen Darmproblem und Flubenol gegen Würmer). Andererseits wurden viele Mittel verabreicht, die die Magen-Darm-Flora oder die Widerstandskraft verbessern sollen. Diese Mittel waren Knoblauch, Säuren, Vitamine, Chlor, Milchpulver, u. a.. Diese Mittel wurden über das Futter und das Wasser verabreicht.

Hygiënemaatregelen - Hygienemaßnahmen

Die Art und Weise der Reinigung (Nass, Trocken oder Kombiniert) und ob der Stall desinfiziert wurde, hat keine deutliche Relation mit den Krankheitsproblemen ergeben. Es ist schlecht zu sagen, was zuerst existiert hat, die Krankheit bzw. das Problem oder das Hygienemanagement.

Noch nicht alle Zusammenhänge zwischen Management und Krankheiten sind deutlich geworden. Die Arbeitsgruppe wird aber noch bis zum Abschlussbericht Ende des Jahres Hygienemaßregeln aufstellen.

Bloedluizen - Blutmilben

Blutmilben sind in den meisten Beständen schon vorhanden, scheinen aber beinahe auf keinem Betrieb als Problem angesehen zu werden. Dies deutet darauf hin, dass die Belastung nicht sehr hoch gewesen sein kann. Die Hälfte der Gruppen wurde als milbenfrei angesehen. Bei den anderen Gruppen wurde meistens etwas gegen die Milben unternommen. Die gebräuchlichen Mittel waren Sovac, Neocidol, Diesel, Caboleum, Knoblauch, und Schmierseife mit Spiritus. Dazu wurde teilweise die Einrichtung abgeflämmt.

Koppelgrootte - Gruppengröße

Aus der Untersuchung geht hervor, dass bei größeren Gruppen mehr Krankheitsprobleme auftreten. Auch waren die kleineren Gruppen eher milben- und wurmfrei. Die Gruppengröße und das Management müssen immer im Zusammenhang betrachtet werden, so dass mehr Untersuchungen nötig sind, um zu sehen, ob dieser Zusammenhang sich weiter bestätigt.

Conclusie - Fazit

Im Vergleich mit Käfighennen traten bei Biohennen mehr Probleme mit Verwurmung, Salmonellen, Campylobacter und Brachyspira spp auf. In wieweit das Management hier einen Einfluss hat, muss noch genauer untersucht werden.

Bei 34 % der Gruppen wurden Gesundheitsprobleme konstatiert. Die durchschnittliche Verlustrate lag mit 11,4 % recht hoch. Es scheint so zu sein, dass die Milbenproblematik bei Biohennen nicht so besteht wie in konventionellen Haltungen. Es besteht weiter der Eindruck, dass bei größeren Gruppen häufiger Krankheiten, Verwurmung und Milben vorkamen.

Dieter Greve, Hof Hasenpflug, Schülp

**Dipl. Biol. Christiane Keppler, FG Nutztierethologie und Tierhaltung, FB
ökologische Agrarwissenschaften
Universität Kassel**

Junghennenaufzucht auf dem eigenen Legebetrieb – Voraussetzungen und Erfahrungen

In den letzten Jahren wurden nach und nach mehr Bio-Aufzuchtställe eingerichtet, die seit diesem Jahr die Küken auch vermehrt ab dem ersten Lebenstag im Biostall aufziehen. Bis jetzt sind jedoch noch immer nicht genügend Bio-Junghennen verfügbar.

Da viele Legebetriebe in dieser Übergangsphase zudem mit den Tieren nicht zurecht kamen,

- die Tiere waren unzureichend an die Bedingungen im Stall gewöhnt
- die Tiere waren zu leicht
- die Transportwege zu lang
- durch die weite Entfernung der Aufzuchtbetriebe Kommunikation schwierig
- in der Legeperiode trat Federpicken und/oder Kannibalismus auf

kamen einige Betriebe auf die Idee eine eigene Aufzucht einzurichten. In den letzten 2 Jahren sind daher vermehrt Küken auf Legebetrieben für den Eigenbedarf aufgezogen worden. Derzeit ist es nicht möglich genau festzustellen wie viele Junghennen auf diese Weise aufgezogen werden.

Der Betrieb Greve war einer der ersten Betriebe, die im Rahmen des Ökoring Feldversuchs (Holle und Keppler 2003) die Aufzucht von Legehennen auf dem eigenen Legebetrieb in Angriff nahmen und bisher auf durchweg gute Erfahrungen zurückgreifen können. Allerdings müssen hierfür bestimmte betriebliche Voraussetzungen vorhanden sein. Im folgenden werden diese aus Sicht des Betriebes dargestellt.

Kükenaufzucht aus praktischer Sicht auf dem Betrieb Greve

Betriebliche Voraussetzungen:

- Zeit, Sorgfalt (vor allem beim Impfen), Hygiene (extra Stallkleidung)
- ein gut isolierter Stall mit der Möglichkeit, ihn vollständig verdunkeln zu können
- die Stalleinrichtung sollte dem späteren Legehennenstall entsprechen
- eine Heizung, wobei Elektro-Strahler, die nur einen Teil des Stalles abdecken, völlig ausreichen (warme und kalte Bereiche sind besser als nur warme)
- ein Kükenring für die ersten drei Tage (damit sie nicht erfrieren und sich nicht erdrücken)
- Sitzstangen, Sandbäder (Estrichkies), Torf- und Stroheinstreu zur Beschäftigung

Wenn die Küken auf den Hof kommen, sollte es im Stall richtig warm sein. Die ersten Mahlzeiten gibt es auf Schalen oder Eierhöckern serviert, das erste Trinkwasser aus Stülptränken. Erst nach ca. 1 Woche wird die Futterkette aktiviert, die Nippeltränken erst nach 4 Wochen. Mit den Stülptränken lassen sich auch gut die Impfungen durchführen. Das Impfprogramm bekommt man vom Tierarzt. Vor jeder Impfung läßt man die Küken etwas dursten, damit sie das Wasser mit den Impfstoffen schnell aufnehmen. Währenddessen müssen die Nippeltränken leer sein. Wir füttern einen Eiweißergänzer zu 2/3 in der Futterkette, der Rest (Weizen) wird in den ersten drei Tagen grob geschrotet, dann ganz einfach in den Scharraum gestreut. Das beschäftigt die Küken und die Einstreu wird durchgearbeitet. Das machen wir 2 x täglich. Auch die Tränken müssen mehrmals täglich befüllt werden. Dadurch sind wir öfter im Stall und die Tiere gewöhnen sich besser an uns.

Zusätzlich füttern wir viel Grünes (Salat im Sommer, Grünkohl im Winter). Auch das beschäftigt die Herde. Die Futterkette läuft alle 2 Stunden. Spätestens nach der ersten Mauser sollten die Junghennen auch nach draußen können (8.-10. LW). Tageslicht ab dem ersten Tag ist selbstverständlich, allerdings kann es nötig sein, die Tageslichtlänge in einer Sommeraufzucht zu begrenzen.

Unsere ersten Erfahrungen mit den ersten Aufzuchten sind durchweg positiv, die Tiere sind ruhiger und die Legeleistungen sind vergleichbar. Und es macht richtig Spaß!

Fazit

Wenn also die betrieblichen Voraussetzungen gegeben sind, kann eine eigene Kükenaufzucht mit viel Erfolg durchgeführt werden. Der größte Vorteil liegt hier in der optimalen Gewöhnung der Tiere an die betrieblichen Gegebenheiten

- Erregermilieu
- Betreuung und Management
- Futter
- Stalleinrichtung

Der Stressfaktor Transport fällt weg. Ein weiterer Vorteil liegt in der weitgehend freien Wählbarkeit der eingesetzten Herkunft. Aufgrund der aktuellen Junghennenpreise kann dieses Verfahren bei passenden betrieblichen Voraussetzungen auch durchaus betriebswirtschaftliche Vorteile bieten.

Literatur

R. HOLLE UND C. KEPPLER (2003): Voll befiederte Biohenne gesucht. DGS Magazin 35/2003, S. 45-48.

Fa. Reudink – Biologische Futtermittel

Rechnet sich die Mauser ?

Jos Fransen

Für den ökologischen Legehennenhalter bietet eine Legepause die Möglichkeit, um erneut eine Legeperiode anzufangen.

Folgende Argumente sind oft Anlass, so eine Legepause zu halten:

- Aufbau neuer Körperreserven
- Neues Federkleid
- Bessere Eischalen
- Zukauf von Junghennen zu verschieben
- Eierversorgung sichern.

Was für eine finanzielle Folge diese Legepause hat, ist nicht immer klar. Die Entscheidung um eine Legepause anzufangen ist oft eine emotionale Entscheidung.

Es ist sehr schwierig eine allgemeine Einschätzung der finanziellen Konsequenzen zu geben. Jeder Betrieb hat seine eigene Struktur von Vermarktung und Betriebsführung. In diesem Vortrag wird ein finanzieller Vergleich gemacht zwischen eine Herde mit einer Legepause und einer Herde mit normaler Neu - Einstallung.

Deutlich wird, dass eine Legepause finanziell gesehen nicht interessant ist.

Wichtigste Ursachen sind:

- >10% Unterbesatz des Stalls
- zu wenig Legeleistung nach der Legepause
- Viel Eier >XL

Wann ist eine Legepause interessant ?

Nur dann wenn dadurch die Betriebsführung sich so ändern kann zum finanziellen Vorteil zb

- Renovierung Stall
- Planung wegen 'Sommerloch'
- Neubau
- Bei mehrere Herden (Ställen) Planung verschiedener Lebensalter.

Auch ist bei diesen Argumenten kein finanzieller Vorteil der Pause zu erwarten. Die Pause ist nur dafür, um in Zukunft auf dem Gesamtbetrieb besser verdienen zu können.

Während des Vortrags wird eine genaue Auswertung aus Excel zur Verfügung stehen.

Erfahrungswerte und Zahlen

Anfang Legepause 45-50 LW.

Nach \pm 8-10 wochen Legeleistungtop erreicht

Topleistung 0% bis 5% höher.

Eigewicht gleich.

Produktion während Legepause \pm 0.5 kg (= 7,5 Eier).

Produktion nach Anfang Legepause \pm 36 Wochen

Anzahl Eier nach Anfang Legepause (45 LW) ist 140 Stück.

Tanja Schnell, Biolandhof, Scheidstrasse 6, 35104 Lichtenfels – Neukirchen

Was kostet die Erzeugung eines Bio – Ei´s ?

Beispiel:

Umstellung eines Bio-Betriebes auf Legehennenhaltung mit Selbstvermarktung

Die nachfolgenden Vollkostenrechnungen beziehen sich auf den Aufbau der Legehennenhaltung in zwei Schritten.

1. Bauabschnitt

Neubau eines Feststalls (Folienstall) mit einer Voliere (Öko-Voletage) für 1500 Legehennen

Mechanisierung: automatische Fütterung und Eiersammlung

Vermarktung: Die Eier werden zunächst an eine Packstelle abgegeben, es fallen keine zusätzlichen Kosten für die Vermarktung (Verpackung, Transport, Sortierung) an.

Um den Einstieg in die Legehennenhaltung zu erleichtern wird die Vermarktung der Eier zunächst vollständig aus der Hand gegeben, um sich ausschließlich auf die Produktion zu konzentrieren.

Die hohen Stallbaukosten resultieren aus der vergleichbar geringen Herdengröße und aus dem hohen Mechanisierungsgrad. Mittel- und langfristig kann sich das für den Betrieb rechnen, damit mehr Arbeitszeit für die Vermarktung der Eier verbleibt.

2. Bauabschnitt

Nach ein bis zwei Jahren wird der Stall erweitert auf 2 x 1500 Tierplätze.

Vermarktung: 50 % der Eier werden an die Packstelle abgegeben und der Rest wird in der Region direkt an den Endverbraucher (Haustürbelieferung) und an Wiederverkäufer (Hofläden, Einzelhandel etc.) vermarktet.

Hierfür sind zusätzliche Investitionen für eine Eiersortiermaschine (ca. 1.500 €), einen Eierstempel (ca. 2.500 €) und ein Transportfahrzeug (ca. 15.000 €) erforderlich. Weiterhin entstehen variable Kosten für die Sortierung (im Lohn) für die Verpackung und den Transport der Eier zu den Kunden. Diese Vermarktungsart erfordert Zeit für die Kundenbetreuung und das Ausliefern der Eier an die Kunden (2 mal pro Woche).

Die Direktvermarktung in der Region erfordert mehr Zeit und kostet mehr Geld als die Abgabe an eine Sammelpackstelle.

Jedoch können auch bedeutend höhere Preise erzielt werden und der Betrieb hat die Chance sich in seiner Region zu etablieren und sich somit feste Kundenbeziehungen aufzubauen.

Langfristig soll sich der Betrieb durch die Erzeugung qualitativ hochwertiger, geschmacklich einwandfreier und gesunder Lebensmittel seine Zukunft in der Region sichern.

Vollkostenrechnung Legehennenhaltung

Feststall; Volierensystem; Vermarktung an Wiederverkäufer/Großhandel

Herdengröße:Anzahl Legehennen	1500	3000
Legeleistung:Eier/Henne	250	270
Direktkosten	Ct/Ei	Ct/Ei
Junghennen	3,20	2,96
Verluste (6%)	0,19	0,18
Legehennenfutter	6,51	5,71
Körnermischung	0,58	0,54
Muschelschalen	0,22	0,20
Energie, Wasser	0,20	0,19
Vermarktung - Verpackung	0,00	0,56
Vermarktung - Transport	0,00	0,37
Schlachtkosten, Lohnschlachtung	0,00	0,00
sonstige Direktkosten (Tierarzt, Tierseuchenkasse etc.)	0,04	0,03
Einstreu	0,10	0,09
Zinsansatz Vieh- und Umlaufkapital (5%)	1,10	1,08
Summe Direktkosten	12,14	11,91
Arbeiterledigungskosten		
Lohnkosten	0,00	0,30
Lohnansatz zuteilbare Arbeit	1,92	2,76
Berufsgenossenschaft	0,03	0,03
Gebäudetechnik, Maschinen		
Unterhaltung (5%)	0,58	0,60
Abschreibung (10%)	1,15	1,21
Versicherung (0,5%)	0,06	0,06
Zinsansatz (5%)	0,58	0,60
Summe Arbeiterledigungskosten	4,30	5,26
Pachtansatz Auslauffläche (200 €/ha)	0,03	0,03
Gebäudekosten		
Unterhaltung (2%)	0,34	0,26
Abschreibung (8%)	1,36	1,05
Versicherung (0,5%)	0,08	0,07
Zinsansatz Gebäudekapital (5%)	0,85	0,66
Summe Gebäudekosten	2,66	2,07
Sonstige Kosten		
Sonst. Versicherungen	0,04	0,03
Buchführung und Beratung	0,09	0,07
Büro, Verwaltung	0,05	0,05
Summe Sonstige Kosten	0,18	0,15
Gesamtkosten	19,29	19,39

Bronce-Puten im kostengünstigen Rundholzstall

Martin Ritter

Frickenhäuser Str. 24
97645 Ostheim /Rhön

Tel.: 09777/1775

Fax: 09777/358825

Betriebsspiegel:

80 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, davon 50% Ackerland, 3 ha Zuckerrüben, Rest Grünland

Umstellung des Betriebes 2001 auf ökologische Betriebsführung

Bio-Putenhaltung seit 2001

Stallneubau für Bio-Puten 2002 mit 1500 Mastplätzen

Arbeitskräfte: Betriebsleiter und Ehefrau

Besonderheiten am Stall:

Rundholzbauweise ohne Eigenleistung

60 m Länge, 14 m Breite

Befestigte Bodenplatte

Keine Wärmedämmung

Pilotprojekt des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft u. Forsten

Wechselweiden

Kosten:

Gesamtinvestitionskosten 100.000 € mit Futtersilo

Förderung über ByPaT

**Alain Foulmann, Gemeinschaftspraxis Dr. W. Schork und S. Wesselmann,
74599 Wallhausen, Buchklinge 8.**

Hygiene und Prophylaxe in der biologischen Hähnchen- und Putenmast.

Hygiene und Prophylaxe dienen der Eindämmung von Krankheitserregern in der Produktion von Mastgeflügel und damit der Absicherung von Leistung, Verbraucher (QS - System) und Produzent (Zoonosen). Die Hygiene soll den direkten Kontakt von Erregern und Tieren verhindern, die Prophylaxe die Abwehrkräfte erhöhen oder das Immunsystem gezielt aktivieren und damit den Ausbruch der Krankheiten und deren Folgen verhindern.

Die Maßnahmen für die Stall- und Wasserhygiene müssen an die jeweils vorhandenen Erreger und deren Eigenschaften angepasst werden. Eine effektive Auslaufhygiene ist nur schwer durchführbar, so dass dieser Bereich den Erregern als Reservoir dienen kann und ein Einschleppungsrisiko darstellt.

Der Paragraph 8.4.6 im Anhang I der EG VO 1804/1999 stellt die Weichen für die Hygiene in der ökologischen Landwirtschaft. Er schreibt die Räumung, Reinigung und Desinfektion der Gebäude und Einrichtungen zwischen den einzelnen Durchgängen vor. Davon ausgenommen sind Betriebe mit geringer Tierzahl.

Eine Positivliste der „zugelassenen Erzeugnisse zur Reinigung und Desinfektion von Stallungen und Haltungsgebäuden“ (Anhang II, Paragraph E) hilft bei der Wahl der geeigneten Verfahren und Mittel. Allerdings erschwert das Fehlen von aktiven Substanzen gegen bestimmte Erreger (z.B. Kokzidien) deren effektive Bekämpfung.

Im Prophylaxebereich ist die einzige gesetzlich vorgeschriebene Maßnahme zur Seuchenbekämpfung die Impfung gegen die Newcastle Krankheit. In bestimmten Regionen endemisch auftretende Krankheiten, z.B. Mareksche Krankheit oder Gumboro (Hühner) bzw. Turkey Rhinotracheitis (TRT) oder Hämorrhagische Enteritis (HE) bei Puten können im Falle ihrer Diagnostizierung ebenfalls durch Impfungen bekämpft werden.

Die Wissenschaftsplattform forschung.oekolandbau.de

Über <http://forschung.oekolandbau.de>, die Wissenschaftsplattform des zentralen Internetportals zum ökologischen Landbau (www.oekolandbau.de), werden aktuelle Informationen zur Forschung im ökologischen Landbau zur Verfügung gestellt. Kernstück des Internetangebots ist die internationale Datenbank Organic Eprints, über die Veröffentlichungen und Projektinformationen zur Forschung im Öko-Landbau abgerufen werden können. Ausgewählte praxisrelevante Forschungsergebnisse werden darüber hinaus für unterschiedliche Zielgruppen aufbereitet und in anderen Teilbereichen des zentralen Internetportals veröffentlicht.

Autoren können Veröffentlichungen online in die Datenbank einstellen.

Sämtliche Dienste der Wissenschaftsplattform sind kostenfrei und allgemein zugänglich.

Was bietet die Wissenschaftsplattform <http://forschung.oekolandbau.de>?

Serviceangebot

- aktuelle Nachrichten und Termine aus der Öko-Landbau-Forschung
- Adressen von Forschungseinrichtungen und Ansprechpersonen
- Weiterführende Links
- einen monatlich erscheinenden Newsletter

Internationale Datenbank Organic Eprints¹

- Online-Zugang zu Veröffentlichungen und Projektinformationen aus allen Bereichen der Öko-Landbau-Forschung (Stand 28.1.04: 1334 Dokumente, davon 617 aus Deutschland)
- Schlussberichte aller abgeschlossenen Forschungs- und Entwicklungs-Vorhaben des Bundesprogramms Ökologischer Landbau
- Veröffentlichungen des Dänischen Forschungszentrums für ökologischen Landbau (DARCOF)
- E-Mail-Benachrichtigungsdienst über neu eingestellte Veröffentlichungen zu gewünschten Themenbereichen
- Autoren können Forschungsergebnisse und Projektinformationen online eingeben

Wem nützt die Wissenschaftsplattform?

- Allen, die in Forschung und Versuchswesen zum Öko-Landbau aktiv sind: Zur unkomplizierten und effektiven Veröffentlichung von Ergebnissen und zur Bekanntmachung von Nachrichten und Terminen
- Allen, die aktuelle Informationen aus dem Bereich der Öko-Landbau-Forschung selbst recherchieren wollen: Zur flexiblen Informationssuche
- Allen, die über aktuelle Entwicklungen in der Öko-Landbau-Forschung informiert bleiben wollen: Mit Nachrichten auf der Startseite, Newsletter und Benachrichtigungsdienst

¹ Die Datenbank wurde in Zusammenarbeit mit dem Dänischen Forschungsinstitut für ökologischen Landbau (DARCOF) entwickelt und wird laufend erweitert.

Wie können Informationen in der Datenbank gefunden werden?

- Suche nach Autoren, Titel, Schlagwörtern, Verlag etc.
- Durchsuchen der Zusammenfassungen (Abstracts)
- Durchblättern der Einträge nach Kategorien: Themengebiete, Institutionen

Für die Geflügelhaltung relevante Beiträge befinden sich unter anderem in folgenden Themengebieten:

- Tierhaltung → Nutztiere → Geflügel
- Tierhaltung → Fütterung
- Tierhaltung → Tiergesundheit/Artgerechte Haltung
- Tierhaltung → Züchtung und Genetik

Das Projekt Wissenschaftsplattform

Die Wissenschaftsplattform wird vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) gemeinsam mit dem Fachgebiet Ökologischer Land- und Pflanzenbau der Universität Kassel Witzenhausen, dem Institut für ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, dem Öko-Institut und der Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) angeboten.²

Gefördert wird das Projekt vom Ministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL).

Kontakt und weitere Informationen:

Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL Deutschland e.V.)
Geschäftsstelle Berlin
Marienstraße 19-20
D- 10117 Berlin



Projektleitung:
Julia Meier (Julia.Meier@fibl.de)

Autorenkontakte, Ansprechpartner bei Fragen zum Einstellen von Dokumenten in die Datenbank:
Florian Gerlach (Florian.Gerlach@fibl.de, Tel. 030-36413150)

wissenschaftliche Begleitung, internationale Kontakte:
Dr. Helga Willer (Helga.Willer@fibl.org)

² Informationen zum Projekt „Zusammenstellung und Lieferung von Informationen für eine Informationsplattform als Wissenschaftsmodul des Zentralen Internetportals "Ökologischer Landbau" (FKZ 02OE653): <http://www.fibl.org/forschung/forschungskommunikation/wissenschaftsmodul/>